

## Ohne Fleiß kein Preis

„Ohne Fleiß kein Preis“, dieses Sprichwort dürfte Ihnen allen geläufig sein. Seine Botschaft ist, dass uns nichts einfach so in den Schoß fällt, sondern dass wir uns bemühen und kümmern müssen, wenn wir etwas erreichen, erhalten oder auch behalten wollen. „Von nichts kommt nichts“ geht in dieselbe Richtung und es gibt noch ein paar weitere Lebensweisheiten desselben Inhalts. Ich glaube, dass es eine ziemlich deutsche Sicht der Dinge ist, die darin zum Ausdruck kommt. Es gibt sogar Volkslieder, die diese Lebenshaltung transportieren. Da heißt es zum Beispiel: „Wer nur den lieben langen Tag ohne Plag, ohne Arbeit vertändelt, wer das mag, der gehört nicht zu uns.“

Einen Job zu haben, einen Beruf, einen Arbeitsplatz, das ist wesentlicher Bestandteil unseres Gesellschaftssystems. Damit wir durchs Leben kommen, ist es für fast jede und jeden unabdingbar, Geld zu verdienen. Und angesichts des Zeitumfanges, den man so mit dem Beruf und im Beruf verbringt, wird dieser Lebensinhalt auch zwangsläufig lebensbestimmend. Es gilt wachsam zu sein, um sicherzustellen, dass andere Lebensbereiche dabei nicht zu kurz oder gar ganz unter die Räder geraten – Familie, Gesundheit, Freizeit und eigene Hobbies und Interessen fallen schnell mal der beruflichen Karriere zum Opfer. Die Work-life-balance stimmt dann nicht mehr, wie wir heute auf gut Neudeutsch sagen.

Aber muss man sich denn wirklich für alles anstrengen oder gibt es vielleicht auch irgendetwas einfach so? Hier in der Kirche, im schönsten Braunschweiger Dom der Welt, überrascht meine Antwort auf diese Frage nicht wirklich: Na klar gibt es vieles geschenkt, aus Gottes Hand, einfach so und eben auch ohne, dass wir uns dafür krummlegen müssten: unser Leben, diese Welt, die Menschen, die uns begegnen und schlussendlich auch unser Glaube. Na wenigstens was, könnte man sagen. Und ich denke, dass jede und jeder nachvollziehen kann, dass das Geschenk des Glaubens wirklich eines ist, dessen man sich von Herzen und nachhaltig freuen kann. Und dennoch – so ganz ohne ist auch der Glaube nicht zu haben. Der Verfasser des Hebräerbriefes schreibt uns mit der heutigen Tageslosung in die Bücher: „Wir begehren, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, die Hoffnung festzuhalten bis ans Ende.“

Wir sollen hoffnungsvoll bleiben. Situationen gibt es im Leben immer mal wieder, die hoffnungslos erscheinen. Situationen, in denen uns Sorgen, Einsamkeit, Trauer oder Krankheit beinahe erdrücken. Situationen, in denen kaum Licht in unsere ganz persönliche Finsternis fällt. Gerade dann sollen wir mit Eifer die Hoffnung festhalten. Die Hoffnung darauf, dass da ein freundlicher Gott ist, der auf uns aufpasst, ein freundlicher Gott, der uns annimmt, uns vergibt und uns lieb hat – und der uns in der Auferstehung seines Sohnes gezeigt hat, dass nach allem Schweren – nach wirklich allem Schweren – das Licht des Ostermorgens unsere Hoffnung nicht enttäuschen wird. Mit dieser Perspektive lohnt es sich dann tatsächlich, eifrig und treu zu sein.